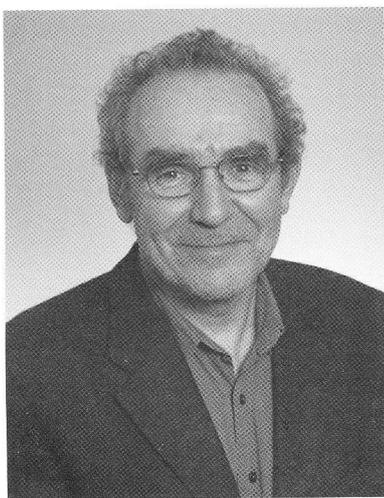


An Wimpfener Straßenrändern

13. Folge



von Bernd Wetzka

Stolpersteine in Bad Wimpfen

Seit dem 27. April liegen in Bad Wimpfen vier Stolpersteine. Sie erinnern an vier Opfer des Dritten Reichs, die ihren letzten selbst gewählten Wohnsitz in Bad Wimpfen hatten. Dies ist für den Künstler Gunter Demnig das Kriterium, um einen

Stolperstein zu verlegen. Für acht weitere Opfer aus Bad Wimpfen trifft diese Festlegung nicht zu.

In den letzten Jahren ist eine Arbeitsgemeinschaft von Schülerinnen und Schülern des Hohenstaufen-Gymnasiums, die ich leitete, den Schicksalen der Opfer des Nationalsozialismus nachgegangen. Das Engagement der beiden Kirchen und einer Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern unter ihnen Frau Susanne Blach und die Unterstüt-

zung durch die Stadtverwaltung und Herrn Bürgermeister Brechter ermöglichte es, die vier Gedenksteine vor den Eingängen der Häuser in den Gehwegen zu verlegen.

Zur Verlegung der Stolpersteine durch Gunter Demnig selbst waren auch zwei Enkelinnen von Adolf Baer, Ruth Markus und Ellen Rosenfeld aus den USA zusammen mit ihren Kindern nach Bad Wimpfen gekommen. Im Folgenden sollen die vier Opfer kurz vorgestellt werden.

Adolf Baer

Marktrain 6.

Am 12. September 1854 wurde Adolf Baer in Wimpfen geboren. Die Familie war seit Generationen in Wimpfen ansässig. 1883 heiratete Adolf Baer die gleichaltrige Sophie Eismann aus Heidelberg. 1884 kam als erstes Kind die Tochter Regina zur Welt. Im nächsten Jahr ersteigerte Adolf Baer das Haus am Marktrain, in dem er bisher als Mieter gewohnt hatte. Er war wohl damals schon Händler mit Antiquitäten, heute würde man von einem Antiquitätenhändler reden, wie es ein Schild an seinem Haus aufwies. Im gleichen Jahr kam seine Tochter Clara zur Welt. Sie wird später, wie auch sein Bruder Louis, nach Amerika auswandern. 1886 wurde der Sohn Ludwig geboren. 1887 traf die Familie ein schwerer Schicksalsschlag: Am 3. Dezember starb

der Sohn, am nächsten Tag die Tochter Regina. 1888 wurde die Tochter Lena geboren. Auch sie wanderte in die USA aus. 1891 trug Adolf Baer in sein Gebetbuch ein, dass „meine liebe Sophie Baer geb. Eisemann“ am 10. Februar starb. Seine zweite Frau war, die aus Östringen stammende, Augusta Wolf. Aus dieser Ehe ging Hedwig Baer als erstes Kind hervor. 1897 war er im Vorstand des Kriegervereins von Bad Wimpfen. Am 30.12.1898 wurde Bertha Baer geboren. Sie heiratete David Kahn aus Gemmingen. Aus dieser Ehe gehen die Zwillinge Ellen und Ruth hervor, die oft bei den Großeltern zu Besuch waren. Der Familie Kahn gelang 1938 noch die Auswanderung. 1937 starb Adolf Baers zweite Frau. Sie ist auf dem Wimpfener jüdischen Friedhof begraben. Ihre Grabstelle ist nicht bekannt, da von der Gemeinde verfügt worden war, dass das Begräbnis ohne Aufsehen stattfinden müsse. Beim Novemberpogrom 1938 wurde auch Adolf Baer überfallen. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP Hasenmajer hatte noch ein paar Jahre vorher für ihn Bilder gerahmt. Der 84-jährige alte Mann wurde in „Schutzhaft“ genommen. Gemeinsam mit fast 11 000 Juden wurde er nach Dachau verschleppt. Adolf Baer starb am 1.12.1938 in Konzentrationslager Dachau.



Augusta und Adolf Baer mit ihren Enkelinnen Ruth und Ellen

Hedwig Baer

Marktrain 6.

Hedwig Baer wurde am 31.8.1892 in Wimpfen geboren. Aus den Schilderungen der Menschen, die sie kannten, entsteht das Bild einer fröhlichen, offenen jungen Frau. In den Dreißiger Jahren betreute sie ihre Eltern. Nach dem Tod Ihres Vaters trauten sich nur noch wenige im Verborgenen mit ihr Kontakt zu halten und sie mit Lebensmitteln zu unterstützen. Bemühungen ihrer Schwester Clara, Hedwig noch die Auswanderung zu ermöglichen, scheiterten.

1939 wurde Hedwig Baer gezwungen ihr Haus zu verkaufen und eine jüdische Sammelwohnung in Stuttgart zu beziehen. Seit dem Sommer 1939 war sie in Sontheim im jüdischen Altersheim als Hausangestellte tätig. Mitte November 1940 wurde das stark belegte Altersheim auf Anweisung von Kreisleiter Drauz geräumt. Hedwig Baer kam nach Herrlingen bei Ulm. Von hier wurde sie am 26. April 1942 nach Izbica deportiert.

Weitere Nachrichten über Hedwig Baer fehlen. Sie starb vor Hunger, sie wurde erschossen, sie kam in ein Vernichtungslager wie Belzec oder Sobibor?

Friederike Mannheimer

Hauptstr. 35.

Geboren wurde sie am 24. September 1872 in Wimpfen. Sie war das fünfte Kind von Hermann Mannheimer und Johanna Grötzing. Bereits der Großvater Friederikes, Esra Mannheimer, hatte in Wimpfen gelebt.

In Bad Wimpfen betrieben die Geschwister Mannheimer einen Mehlhandel. Sie wurden deswegen die Mehl-Mannheimers genannt, um sie von der Familie ihres Cousins Max Mannheimer zu unterscheiden, der ein Textilgeschäft hatte. Zusammen mit ihrer Schwester Elise wurde Friederike 1940

gezwungen nach Mainz in eine jüdische Sammelwohnung, in der die Bewohner auf sehr engem Raum untergebracht waren, umzuziehen. 1943 wird Friederike Mannheimer in das KZ Theresienstadt deportiert. Von hier aus erfolgt am 16. Mai 1944 der Transport nach Auschwitz. Mit dem Überschreiten der Reichsgrenze fällt ihr Vermögen, d. h. auch der Erlös aus dem Verkauf ihres Hauses, an das Reich. Friederike Mannheimer war zu diesem Zeitpunkt über 72 Jahre alt. Falls sie den Transport überlebte, wird sie nach der Ankunft in Auschwitz wegen ihres Alters nicht in das Lager gekommen sein, sondern sie wurde nach der Selektion sofort vergast.

Manfred Pfeifer

Schiedstr. 18.

Manfred Heinrich Philipp Pfeifer wurde am 15. Mai 1928 in Diethardt geboren. Sein Vater war der Pfarrer Paul Pfeifer. Eine Erkrankung des Kindes führte zu einer Behinderung. Seit 1935 wohnte die Familie Pfeifer in Bad Wimpfen. Sein letztes Lebensjahr verbrachte Manfred Pfeifer im Pflegeheim in Stetten. Am 13. September 1940 wurde er von den sogenannten Grauen Bussen zusammen mit 59 weiteren Personen nach Grafeneck gebracht. Am gleichen Tag wurde er in der Gaskammer mit Kohlenmonoxyd ermordet.



Der Stolperstein für Manfred Pfeifer